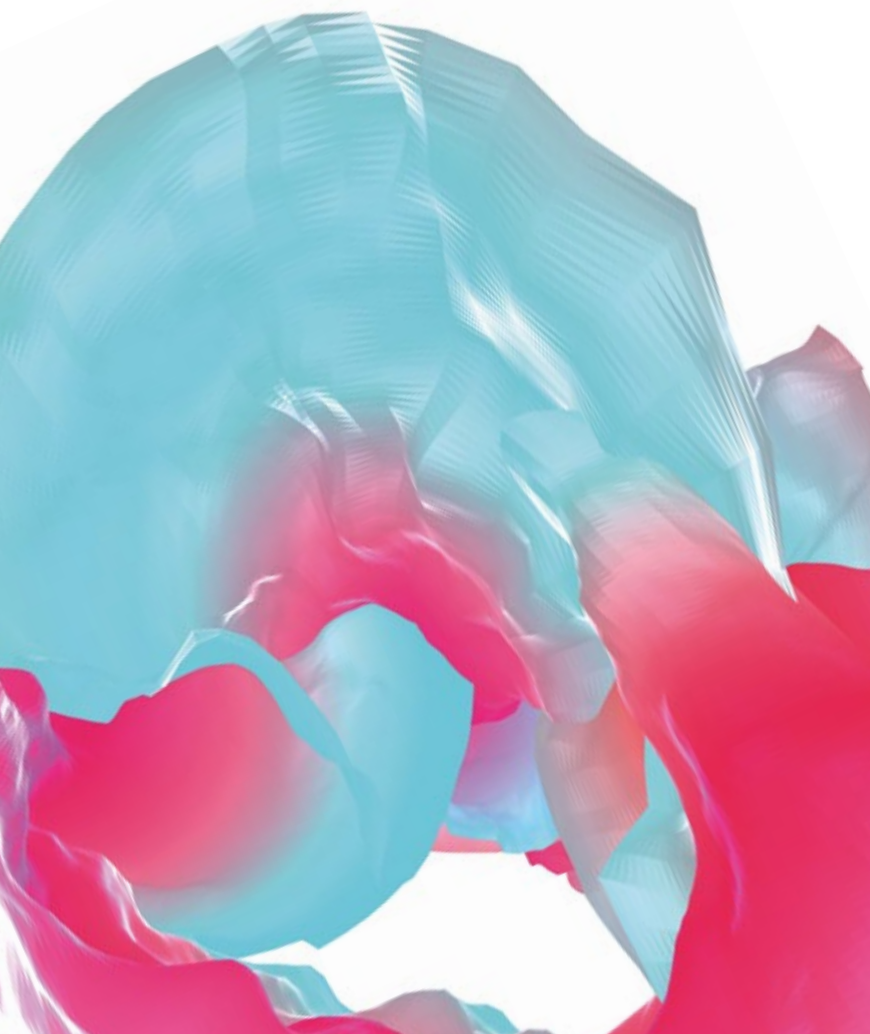


**FEST/SPIEL/HAUS/
ST/POELTEN/
31 MAI 2021
BRAHMS/GRIEG**





Tonkünstler-Orchester

Alice Sara Ott . François Leleux

Montag, 31. Mai 2021, 19.30 Uhr
Festspielhaus St. Pölten, Großer Saal
Dauer: ca. 1 Std. 15 Min. (ohne Pause)



Aufgrund der geltenden Verordnungen zur COVID-19-Prävention sind die Konzertprogramme des Tonkünstler-Orchesters Änderungen unterworfen. Das ursprünglich vorgesehene zweite Klavierkonzert von Camille Saint-Saëns wird durch Edvard Griegs a-Moll-Konzert ersetzt, die erste Serenade von Johannes Brahms durch seine zweite.

Künstlerische Leiterin Festspielhaus St. Pölten: Brigitte Fürle



Alice Sara Ott

Brahms/Grieg

Alice Sara Ott . François Leleux . Tonkünstler

Edvard Grieg (1843-1907)

Konzert für Klavier und Orchester a-Moll op. 16
(29 Min.)

Johannes Brahms (1833-1897)

Serenade Nr. 2 A-Dur op. 16
(32 Min.)

Keine Pause

Bitte beachten Sie, dass die tatsächliche Spieldauer von diesen Angaben geringfügig abweichen kann.

Alice Sara Ott Klavier
François Leleux Dirigent
Tonkünstler-Orchester

Edvard Grieg: Konzert für Klavier und Orchester a-Moll op. 16

von Rainer Lepuschitz

Edvard Grieg kam im selben Jahr (1843) auf die Welt, in dem Felix Mendelssohn Bartholdy in Leipzig das Musikkonservatorium mitbegründete. 15 Jahre später wurde der aus Bergen stammende, außergewöhnlich begabte norwegische Musiker als Student an das Leipziger Konservatorium aufgenommen, wo er vier Jahre lang bei Ignaz Moscheles und Carl Reinecke eine profunde Ausbildung am Klavier und in der Kompositionslehre erhielt. „Ich bin musikalisch ganz deutsch“, behauptete Grieg später immer wieder – und ging dennoch als der skandinavische Nationalkomponist schlechthin in die Musikgeschichte ein. Aus der Einbeziehung volksmusikalischer norwegischer Elemente gewann er die Inspiration zu einer originellen Tonsprache, in der sich das musikalische Klima Norwegens und Skandinaviens auf höchstem kunstmusikalischem Niveau entfalten konnte.

Über seine Studienzeit in Leipzig sagte Grieg auch einmal: „Ich war ein Träumer, ohne jegliche Veranlagung für den Wettstreit, und alles andere als gelehrig.“ Ein „Träumer“ – damit sprach der Musiker eine andere Seite seines musikalischen Naturells an. Viele seiner Werke entstanden in einer fantastischen Atmosphäre, angesiedelt in einer Traum- und Märchenwelt. Selbst in großen Orchesterwerken verließ Grieg immer wieder den symphonischen Rahmen und zog sich in Regionen zurück, in denen er der lyrischen melodischen Entwicklung freien Raum lassen konnte und in denen verträumte, spuk-, natur- und zauberhafte Stimmungen vorherrschten. Er war eigentlich ein Meister der kleinen Formen, fühlte sich am wohlsten, wenn er seinen *Lyrischen Stücken* für Klavier immer wieder neue Episoden hinzufügen oder Poesie in Liedkompositionen übertragen konnte.

Aber es war ein Werk der großen Form, das den Norweger faktisch über Nacht in der Musikwelt berühmt machte. Das 1868 großteils

während eines Sommeraufenthaltes in Dänemark, nahe Kopenhagen, komponierte Klavierkonzert a-Moll op. 16 darf man mit dem Etikett „Geniestreich“ versehen, dessen Qualitäten und singulärer Rang schon bei der Uraufführung in Kopenhagen erkannt wurden (Solist war dabei der Widmungsträger des Werkes, der norwegische Pianist Edmund Neupert). Auch wenn es ein eindeutiges Modell für das Werk des 25-jährigen Komponisten gab – das Klavierkonzert in derselben Tonart a-Moll des von Grieg verehrten und bewunderten Robert Schumann – so ist Griegs Konzert dennoch in keinem Takt epigonal, sondern durch und durch authentisch. Das Vorbild von Schumanns Werk wirkte sich vor allem auf die poetische, erzählerische Haltung von Griegs Werk aus, der sich ebenfalls vom damals vorherrschenden Typus des reinen Virtuosenkonzerts löste. Grieg hatte Schumanns Klavierkonzert wenige Monate nach seinem Studienantritt in Leipzig in einer Aufführung mit Schumanns Witwe Clara als Pianistin gehört. Nicht nur dieses Erlebnis, sondern auch der Klavierunterricht bei dem angesehenen Pianisten Ignaz Moscheles sowie bei Schumanns Freund Ernst Ferdinand Wenzel wirkte sich zweifellos prägend auf den rein pianistischen Stil Griegs aus. Aber auch die Erfahrungen mit der Klaviermusik Frédéric Chopins und Franz Liszts sind dem Werk anzuhören (Grieg hat übrigens nicht schlecht gestaunt, als ihm Liszt bei einem Treffen in Rom 1870 das Klavierkonzert vom Blatt vorspielte).

Das Einmalige des Konzerts, das mit dem berühmt gewordenen Motto, aus einem Paukenwirbel herausstürzenden Klavierkaskaden, beginnt, ist die vielfältige Gestaltung des thematischen Grundmaterials. So verwandelte Grieg das zunächst entschiedene, marschartige Hauptthema im Mittelteil des ersten Satzes in eine lyrische, von Arpeggien des Soloinstruments durchwobene Gestalt. In der Kadenz

wiederum erlangt es grandiose, ja dramatische Ausmaße. Das vorerst schlichte Seitenthema erlebt in der Folge Wandlungen zum Virtuosenhaften. Im Mittelsatz bekommt das vom Orchester weich und zart „gesungene“ Liedthema später in einem hymnischen und Fortissimo angestimmten Abschnitt des Klaviers einen gänzlich neuen Charakter. Im direkt anschließenden Finale wird die Notengesellschaft nach dem zunächst unbeschwerten norwegischen Volkstanz Halling in konfliktreiche und am Ende auch turbulente Situationen gebracht, wenn der Halling in einen Springtanz umgewandelt wird. Das von der Flöte angestimmte Seitenthema, eine ergreifende norwegische Weise, wächst sich in der Koda zu einer choralhaften Apotheose aus. Als Hintergrund dieser Metamorphosen erkennt man Griegs Bestreben, aus einem „regelhaften“ kompositorischen Verlauf auszuweichen und die Freiheit zu suchen, Geschichten in Tönen zu erzählen. Jeder Tonartwechsel, jede metrische Veränderung, aber auch jedes Ornament im Klaviersatz löst eine neue, spannende Episode aus. Grieg verlagerte das Konzert, ohne seine Form wirklich aufzulösen, ins Reich der Fantasie.

„Ich war ein Träumer,
ohne jegliche Veranlagung
für den Wettstreit,
und alles andere als gelehrig.“

- Edvard Grieg

Johannes Brahms: Serenade Nr. 2 A-Dur op. 16

von Michael Lorenz

Im Jahr 1853 trat Robert Schumann in seinem Artikel *Neue Bahnen* mit begeisterten Worten für die Musik des jungen Johannes Brahms ein und beschrieb ihn als zukünftigen Herrscher im Reich der Musik: „Und er ist gekommen. Ein junges Blut, an dessen Wiege Grazien und Helden Wache hielten. Er heißt Johannes Brahms, kam von Hamburg, dort in dunkler Stille schaffend, aber von einem trefflichen und begeistert zutragenden Lehrer gebildet in den schwierigsten Satzungen der Kunst. Er trug, auch im Aeußeren, alle Anzeichen an sich, die uns ankündigen: das ist ein Berufener.“

Obwohl Brahms vom Spätwerk Beethovens stark geprägt wurde, haben seine frühen Sonaten Züge, die nur Brahms eigen sind. Eine oft unerhört kühne Harmonik, überraschend originelle melodische Wendungen und die geistreiche Behandlung des Technischen zeichnen diese Werke aus. Stürmen und Drängen und ein gewisser jugendlicher Überschwang führten Brahms auf Wege, die er in seinen Symphonien sorgfältig zu vermeiden wusste. Trotzdem sind die in den späten 1850er-Jahren entstandenen Kompositionen durch ihre ursprüngliche Kraft von faszinierender Wirkung. Von 1857 bis 1859 war Brahms am Fürstenhof in Detmold als Konzertpianist, Dirigent des Hofchores und Klavierlehrer der Prinzessin Friederike tätig. Hier liefen für Brahms mehrere Entwicklungslinien zusammen: das Studium der Musik Bachs und Palestrinas, das er 1854 begonnen hatte, und kanonische Übungen und Fugen, die er mit dem Studium von Haydns Sinfonien und Mozarts Serenaden fortsetzte. Die zwei Orchester-serenaden op. 11 und op. 16, die in Detmold entstanden, waren wohl auch eine bewusst idyllische Antwort auf den Kampf um den Erfolg des ersten Klavierkonzerts und die Enttäuschung über Liszts neueste Kompositionen. Schon am 7. November 1857 hatte Brahms an Clara Schumann geschrieben: „Ich habe eine wahre Angst vor allem, was

nach Liszt riecht“. So sind Brahms' Serenaden Stücke mit relativ einfachem Phrasenbau und diatonischer Melodik, die ganz im Einfluss der Unterhaltungsmusik des späten 18. Jahrhunderts stehen.

Brahms sah die Serenaden anfangs als symphonische Kompositionen, entschied sich aber bald, sie nicht Symphonien zu nennen. Die Besetzung der Serenade op. 16 für je zwei Flöten, Oboen, Klarinetten und Hörner mit einer Streichergruppe ohne Violinen war Teil des ursprünglichen Klangkonzepts. Die Idee, nur tiefe Streicher zu verwenden, hatte Brahms schon fasziniert, als er Méhuls Oper *Uthal* studierte, in der durch das Weglassen von Violinen und Trompeten eine dunklere, mehr „nordische“ Klangfarbe erzielt wird. Aber die zweite Serenade ist alles andere als ein düsteres Werk. Der erste Satz atmet durch seine bläserlastige Instrumentierung ein wenig den Geist von Mozarts *Gran Partita*, und die Art, wie die Themen bei der ersten Gelegenheit in Triolen ausbrechen, ist ganz die persönliche Signatur des Komponisten. Eifriges Figurenspeil in Terzen zeigt jene Neigung zu ungarischen Melodien, die Brahms auf seinen Tournées mit dem Geiger Remenyi kennengelernt hatte.

Nur im Adagio schlägt Brahms einen etwas feierlicheren Ton an. Der Unisono-Schritt der Streicher unter einer Bläsermelodie erinnerte Clara Schumann an Kirchenmusik: „Wie schreitet der Baß gleich so sanft und würdevoll, wie eine hehre Gestalt, Bachisch einher, wie beginnt das zweite Thema so wehmütvoll und verflucht sich dann so innig mit den anderen Stimmen. Das ganze Stück hat etwas Kirchliches, es könnte ein Eleison sein.“ Das Quasi Menuetto, eigentlich nur die Anspielung auf ein Menuett, ist eigentlich ein mit faszinierendem Einfallsreichtum instrumentierter Walzer im Sechs-Viertel-Takt.

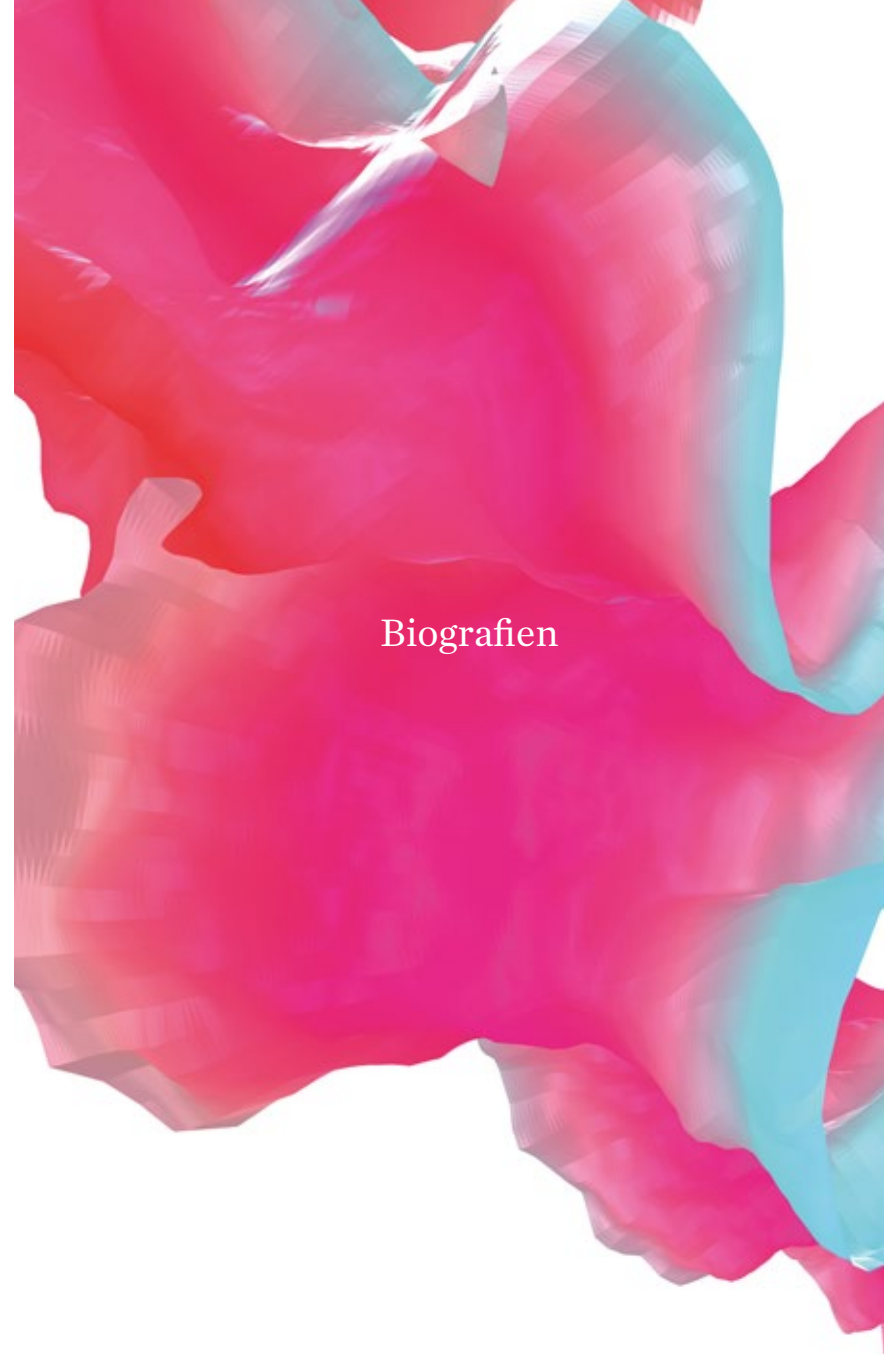
Das abschließende Rondo ist eines der heitersten Stücke in Brahms' Schaffen. Brahms genoss es sichtlich, für ein Orchester zu schreiben und sich damit einem Genre zu widmen, das ihn für die kommenden symphonischen Unternehmen vorbereiten sollte. Ein Arrangement der Serenade op. 16 für Klavier zu vier Händen, das noch im Mai 1860 beendet wurde, zeigt, wie viel Freude Brahms an dieser Komposition hatte. An Joseph Joachim schrieb er: „Ich habe der Tage meine 2te Serenade für vier Hände gesetzt. Lache nicht! Mir war ganz wonniglich dabei zumute. Mit solcher Lust habe ich selten Noten geschrieben, die Töne drangen so liebevoll und weich in mich, daß ich durch und durch heiter war“.

Sie möchten mehr erfahren?

Aufgrund der aktuell geltenden Regelungen zur Prävention von COVID-19 können derzeit leider keine Einführungen stattfinden. Weitere Hintergrundinformationen zum Konzert erhalten Sie jedoch im **Tonkünstler-Podcast *Zugabe*** (Folge #15: *Brahms & Grieg* mit Walter Schober und Ute van der Sanden) auf www.tonkuenstler.at.

Nachhören: Das Ö1-Konzert

Das Konzert wird im Musikverein Wien vom ORF aufgezeichnet und am 11. Juni 2021 um 19.30 Uhr auf Radio Österreich 1 gesendet.





François Leleux

François Leleux

Der Dirigent und Oboist François Leleux ist bekannt für seine unbändige Energie und Leidenschaft. Er war Artist-in-Association beim Orchestre de Chambre de Paris und arbeitete als Artist-in-Residence mit Orchestern wie dem hr-Sinfonieorchester, dem Orchestre Philharmonique de Strasbourg, dem Berner Symphonieorchester, dem Norwegischen Kammerorchester und dem Orquesta Sinfónica de Tenerife. Derzeit ist er künstlerischer Partner der Camerata Salzburg. In der Saison 2020/2021 kehrt Leleux als Dirigent zum Tonkünstler-Orchester, dem Orchestra della Svizzera Italiana, der Ungarischen Nationalphilharmonie, dem hr-Sinfonieorchester, dem Mozarteum Orchester und dem Scottish Chamber Orchestra zurück. Er debütiert als Dirigent beim Orchestre National de Lille, Royal Northern Sinfonia, Nederlands Chamber Orkest und Swedish Chamber Orchestra. Zuvor dirigierte er bereits Orchester wie das Oslo Philharmonic, das WDR Sinfonieorchester und die Sinfonieorchester von Sydney, Gulbenkian, Swedish Radio und BBC Scottish.

Seine neueste Aufnahme *Bienvenue en France*, erschienen bei Warner Classics, ist eine Zusammenarbeit mit dem Pianisten Emmanuel Strosser und enthält Stücke französischer Komponisten des 20. Jahrhunderts wie Saint-Saëns, Dutilleux und Debussy sowie des zeitgenössischen Thierry Pécou. Als Dirigent veröffentlichte Leleux mit dem Scottish Chamber Orchestra 2019 ein Album mit Werken von Bizet und Gounod für Linn Records. Sein Album mit Werken von Hummel und Haydn, aufgenommen mit dem Münchener Kammerorchester, erhielt 2016 eine Auszeichnung. Weitere Aufnahmen umfassen u.a. Werke von Bach mit dem Chamber Orchestra of Europe oder Mozart mit der Camerata Salzburg.

François Leleux ist Professor an der Hochschule für Musik und Theater München.

Alice Sara Ott

Die deutsch-japanische Pianistin Alice Sara Ott ist eine der gefragtesten klassischen Musikerinnen von heute. Auf den großen Bühnen weltweit ist sie mit renommierten Ensembles zu erleben, etwa mit den Los Angeles Philharmonic, dem London Symphony Orchestra, dem Philharmonia Orchestra, dem Gothenburg Symphony Orchestra, dem Bergen Philharmonic Orchestra, dem Chicago Symphony Orchestra, dem Washington National Symphony Orchestra, dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin und den Wiener Symphonikern. Darüber hinaus arbeitete sie mit namhaften Dirigenten wie Gustavo Dudamel, Pablo Heras-Casado, Ed Gardner, Paavo Järvi, Neeme Järvi, Sir Antonio Pappano, Gianandrea Noseda, Andrés Orozco-Estrada, Yuri Temirkanov, Vladimir Ashkenazy, Sakari Oramo, Osmo Vänskä, Myung-Whun Chung, Hannu Lintu und Robin Ticciati. Otts neuestes Album *Nightfall*, das 2018 bei der Deutschen Grammophon erschien, vereint Werke von Satie, Debussy und Ravel.

Ihre vielfältige Kreativität, die sich nicht nur auf ihre internationale Karriere als Musikerin beschränkt, drückt Alice Sara Ott durch eine Reihe von Design- und Markenpartnerschaften aus. So entwarf sie etwa eine Signature-Linie von Ledertaschen für die deutsche Premiumarke JOST und arbeitet kontinuierlich mit dem französischen Luxusschmuckhaus Chaumet zusammen.

Tonkünstler-Orchester

Das Tonkünstler-Orchester mit seinen Residenzen im Musikverein Wien, im Festspielhaus St. Pölten und in Grafenegg ist einer der größten und wichtigsten musikalischen Botschafter Österreichs. Eine mehr als 70-jährige Tradition verbindet das Orchester mit den Sonntagnachmittags-Konzerten im Wiener Musikverein. Das Festspielhaus St. Pölten wurde von den Tonkünstlern im Jahr 1997 eröffnet; in Grafenegg konzertieren sie unter anderem als Festival-Orchester. Den Kernbereich der künstlerischen Arbeit bildet das traditionelle Orchesterrepertoire von der Klassik über die Romantik bis zur Musik des 20. Jahrhunderts. Alternative Programmwege der Tonkünstler werden von Musizierenden, Publikum und Presse gleichermaßen geschätzt.

Musikerpersönlichkeiten wie Walter Weller, Heinz Wallberg, Miltiades Caridis, Fabio Luisi, Kristjan Järvi und Andrés Orozco-Estrada waren Chefdirigenten des Orchesters. Seit der Saison 2015/2016 wird es von Yutaka Sado geleitet. Tourneen führten die Tonkünstler in den vergangenen Jahren unter anderem nach Großbritannien, Deutschland, Tschechien, Japan und ins Baltikum. Zahlreiche CD-Aufnahmen spiegeln das vielseitige künstlerische Profil des Orchesters wider. Im 2016 gegründeten Eigenlabel erscheinen bis zu vier CDs pro Jahr als Studioproduktionen und als Live-Mitschnitte, zumeist aus dem Musikverein Wien.



Salut Salon: Die Magie der Träume

Klassik & Jazz zum (Weiter-)Träumen

**AFRICAN QUEEN:
ANGÉLIQUE KIDJO .
GAST WALTZING . TONKÜNSTLER**

Musik/Jazz/Afropop Wer Angélique Kidjos Stimme hört, begibt sich auf eine sinnliche Reise in ferne Länder. Abenteuerliche Rhythmen aus Kidjos Heimat Benin begegnen einer eigenen *Summertime*-Interpretation und sphärischen Klängen von Philip Glass. Nun trifft die Ausnahmekünstlerin auf das Tonkünstler-Orchester und verpackt ihr musikalisches Spektrum in bewegende Sounds. Ein kosmopolitischer Plugged-In-Abend unter der Leitung von Gast Waltzing!

Donnerstag, 17. März 2022,
19.30 Uhr, Großer Saal

Karten EUR 42, 38, 33, 26, 12
Ermäßigung: -50 % für alle unter 26

**SALUT SALON:
DIE MAGIE DER TRÄUME**

Musik/Klassik/Comedy Mit brillanten Interpretationen von Piazzolla bis Bach, Chansons, Tango und Filmmusik begeistern Salut Salon ihr Publikum weltweit. Ihr neues Programm entfaltet sich im Grenzbereich zwischen exakter Intonation und ungezügelter Spielfreude: Ob mit Tschaikowskis *Winterträumen*, Ysaÿes *Rêve d'enfant* oder dem *Hexeneinmaleins* – die vier Musikerinnen bieten ein musikalisches Abenteuer für Herz und Seele.

Freitag, 29. April 2022,
19.30 Uhr, Großer Saal

Karten EUR 45, 39, 34, 28, 12
Ermäßigung: -50 % für alle unter 26

TIPP In der Saison 2021/2022 bietet Ihnen das beliebte **Plugged-In-Abo** überraschende Crossoverkonzerte des Tonkünstler-Orchesters mit Musikgrößen der Weltmusik. Klassik mit dem gewissen Extra erwartet Sie in unserem **Abo Extra.Klassik**.

Juni 2021

- mi 02** 19.30 Uhr **Chilly Gonzales**
Großer Saal Musik/Jazz
- mo 07** 19.30 Uhr **Tonkünstler-Orchester**
Großer Saal Eine Alpensinfonie
Musik/Klassik
- fr 18** 19.30 Uhr **15. MM Jazz-Festival**
Großer Saal Keep on Swinging: Die große Gala
Musik/Jazz/Talente

September 2021

- sa 25** 19.30 Uhr **Schwanensee**
so 26 16.00 Uhr Angelin Preljocaj .
Großer Saal Ballet Preljocaj
Tanz/Ballett
- mo 27** 19.30 Uhr **Tonkünstler-Orchester**
Großer Saal Berlioz/Liszt
Musik/Klassik

Oktober 2021

- sa 09** 19.30 Uhr **Frühlingsopfer/common ground[s]**
Großer Saal Pina Bausch . Germaine Acogny & Malou Airaudo
Tanz
- so 17** 16.00 Uhr **The Queen's Cartoonists**
Großer Saal Musik/Jazz/Trickfilm
- mo 18** 19.30 Uhr **Tonkünstler-Orchester**
Großer Saal Tschaikowski/Schostakowitsch
Musik/Klassik
- fr 22** 19.30 Uhr **Helge Schneider**
Großer Saal Musik/Jazz/Comedy
- fr 29** 19.30 Uhr **Cuban Voices**
Großer Saal Vocal Sampling . Yutaka Sado . Tonkünstler-Orchester
Musik/Vokal
- so 31** 16.00 Uhr **Gravity & Other Myths**
19.30 Uhr A Simple Space
Bühne Circus/Akrobatik/Live-Musik

SAISON
2021/2022

JETZT ONLINE
ENTDECKEN!



Ich geh **sicher** ins Festspielhaus

Damit Sie Ihren Abend unbeschwert genießen können, haben wir ein umfangreiches Hygiene- und Sicherheitskonzept erarbeitet. Bitte helfen auch Sie mit, Ihren Besuch bei uns sicher zu gestalten – zu Ihrer eigenen Sicherheit und jener Ihrer Mitmenschen. Vielen Dank!

3-G-Regel

Ab sofort wird ausschließlich **getesteten, geimpften oder genesenen Personen** Zutritt gewährt. Halten Sie vor Betreten des Hauses **Ihr gültiges negatives Corona-Testergebnis, Ihren Impfpass oder Ihren Nachweis über eine überstandene Infektion** bereit. Nähere Informationen über die Gültigkeitszeiträume der oben genannten Nachweise erhalten Sie in unseren FAQs auf www.festspielhaus.at.

Ihre Karte(n)

- Für die Abwicklung des Contact Tracings benötigen wir beim Kartenkauf Ihre aktuellen **Kontaktdaten**.
- **Der Sitzplatz ist auf Ihren Namen personalisiert und darf nicht gewechselt werden.** Wenn Sie Ihre Karte(n) weitergeben möchten, informieren Sie bitte umgehend unser Kartenbüro.

Allgemeine Hygiene- und Sicherheitsmaßnahmen

- Halten Sie zu jeder Zeit **mind. 2 Meter Abstand** zu Personen außerhalb Ihres Haushalts. **Vermeiden Sie Stau-Situationen.**
- Tragen Sie eine **FFP2-Maske** in allen geschlossenen Räumen.
- Beachten Sie unsere **Hinweisschilder** und befolgen Sie die **Anweisungen unserer MitarbeiterInnen.**
- Waschen Sie Ihre Hände gründlich mit Wasser und Seife. Nutzen Sie unsere **Desinfektionsmöglichkeiten.**
- Bleiben Sie der Veranstaltung fern, wenn Sie sich krank fühlen, wenn Sie krank sind, wenn Sie Kontakt zu einer an COVID-19 erkrankten Person hatten, bei Verdachts- oder Krankheitsfall in Ihrem näheren sozialen oder beruflichen Umfeld.

FFP2-Maske

Tragen Sie eine **FFP2-Maske** ab Betreten des Hauses in allen geschlossenen Räumen. Die FFP2-Maske muss **auch während der gesamten Vorstellung** getragen werden.

Eingang & Wartebereich/Einlass & Auslass

- Das Haus öffnet 90 Minuten vor Vorstellungsbeginn. Der Saaleinlass startet 30 Minuten vor Vorstellungsbeginn.
- Benützen Sie ausschließlich den **auf Ihrer Karte angedruckten Eingang** (Foyer Nord/Foyer Süd) sowie **Saaleingang**.
- Die Farbe auf Ihrer Karte kennzeichnet Ihren **Wartebereich**, den Sie über ein Leitsystem (Bodenmarkierungen) erreichen.
- Bitte bleiben Sie nach der Vorstellung auf Ihrem Platz sitzen. Aus Sicherheitsgründen werden Sie von unserem Personal gruppenweise aus dem Saal gelassen.

Gastronomie

Ja, jedoch ausschließlich vor Vorstellungsbeginn. Ein gastronomisches Angebot finden Sie im Bereich der Foyer-Bar (1. Stock) ab Hausöffnung bis Vorstellungsbeginn.



Das Sicherheitskonzept wurde in Zusammenarbeit mit der Landessanitätsdirektion Niederösterreich, der MedUni Wien und dem Competence Center Event Safety Management des Österreichischen Roten Kreuzes entwickelt.

Weitere Informationen auf www.festspielhaus.at



IMPRESSUM

Herausgeber, Verleger und Medieninhaber
 Niederösterreichische Kulturszene Betriebs GmbH,
 Kulturbezirk 2, 3100 St. Pölten, T: +43 (0) 2742/90 80 80,
 F: +43 (0) 2742/90 80 81, www.festspielhaus.at.
Für den Inhalt verantwortlich Thomas Gludovatz,
 Johannes Sterkl. **Künstlerische Leiterin** Brigitte Fürle.
Musikkuratorin Constanze Eiselt. **Redaktion** Ute van der
 Sanden, Stephanie Serles. **Fotos** Werner Kmetitsch (S. 2),
 Jonas Becker (S. 4), Uwe Arens/SONY Classical (S. 14),
 GABO (S. 18), Jean-Claude Carbonne (S. 21).

Termin-, Programm- und Besetzungsänderungen vorbehalten.
 Fotografieren, Ton- und Videoaufzeichnungen nicht gestattet.

Dieses Programmheft wird im Rahmen der Veranstaltung
 kostenlos zur Verfügung gestellt und erscheint ausschließlich
 in digitaler Form. Die Vervielfältigung oder Weitergabe an
 Dritte ist nicht gestattet.

Karten & Info: +43 (0) 2742/90 80 80 600
karten@festspielhaus.at
www.festspielhaus.at

Langeweile gehört sich nicht.

Die wahren Abenteuer sind im Club.

Der Ö1 Club bietet mehr als 20.000 Kultur-
 veranstaltungen jährlich zum ermäßigten Preis.

Mehr zu Ihren Ö1 Club-Vorteilen: **oe1.ORF.at**



Ö1 CLUB

Karten & Information

+43 (0) 2742/90 80 80 600

karten@festspielhaus.at

www.festspielhaus.at

VOM KULTURBEZIRK BIS ZUR INNENSTADT WWW.FREUNDEDERKULTUR-STP.AT

 HYPO NOE

 Raiffeisen
Maria Theresia



 NV

 ORE

 EVN

KULTUR
NIEDERÖSTERREICH 